



Papilio® Newsletter

Papilio-Schirmherr Ulrich Wickert:

»Wer die Welt verbessern will, muss bei den Kindern anfangen.«



Weltverbesserer – wer lässt sich schon gerne so nennen. Aber welchen Wert hat unser Leben, wenn wir nicht unsere Welt auch ein wenig verbessern wollen? Sucht und Gewalt sind Probleme mitten in unserer Gesellschaft: an der Straßenecke, auf dem Schulhof, in Familien. Sie sind kein Einzelphänomen und kein spontaner Ausbruch – sie sind Ausdruck einer fehlgeleiteten Entwicklung.

Dagegen hilft Papilio. Papilio ist ein Kindergartenprogramm. Dort sind Sucht und Gewalt noch kein Thema, aber in dem Alter lernen Kinder die entscheidenden Verhaltensweisen, die sie später stark und selbstbewusst machen.

Papilio fördert Kinder und leistet einen Beitrag gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt, das ist wissenschaftlich erwiesen.

Ulrich Wickert

ULRICH WICKERT
Autor und Journalist
Papilio-Schirmherr

Liebe LeserInnen,

mit dem Grußwort unseres bundesweiten Schirmherren Ulrich Wickert stellen wir Ihnen den ersten Papilio-Newsletter vor. Er informiert Sie über Neuigkeiten aus dem Projekt, meldet aktuelle Termine, gibt Ihnen Tipps für die praktische Papilio-Arbeit. Wir laden Sie ein, künftig Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis in unserem Newsletter mitzuteilen. Geben Sie diesen Newsletter auch an Ihren Träger und die Eltern weiter. Wir freuen uns über Rückmeldungen von Ihnen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Es grüßt Sie vom gesamten Papilio-Team und allen Kooperationspartnern

Heidrun Mayer

HEIDRUN MAYER, Projekt- und Studienleiterin, beta Institut

Ausgabe 1/Mai 2008

Aus dem Inhalt:

Papilio – eine Lösung in der Gewaltdiskussion

S.2

„Paula und die Kistenkoblde“ in der Praxis

S.3

Neues von Papilio

S. 4





Papilio – eine Lösung in der aktuellen Gewaltdiskussion

Mobbing unter Kindern, gewalttätige Übergriffe von Jugendlichen, Berichte über vernachlässigte Kinder und besorgniserregende Sucht- und Drogenstatistiken sind täglich in den Medien. Wie kann man diesen negativen Entwicklungen in unserer Gesellschaft begegnen? Experten diskutieren überall, welche Präventionsmaßnahmen sinnvoll sind, wie man jugendliche Kriminelle bestrafen soll und welche Kampagnen vor Substanzmissbrauch schützen. Im Fokus stehen stets die Jugendlichen, doch zeigen präventive und therapeutische Maßnahmen keine ausreichende Wirkung. Nur selten wird tiefer nachgefragt, was in der Entwicklung dieser Jugendlichen schief gegangen ist und wie man schon früher hätte gegensteuern können.

Weitgehend unbeachtet bleiben die großen Chancen einer frühzeitigen Prävention, die bereits im Kindesalter beginnt. Papilio bietet einen Baustein zur Lösung. Das ist wissenschaftlich belegt, ist aber vielen Experten nicht bekannt. Wenn Sie die Gelegenheit haben: Bringen Sie Ihr Wissen in die Diskussion ein. Damit stärken Sie das Bewusstsein für die Bedeutung der Kindertagesstätten und tragen Ihren Teil zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei. Hier noch einmal unsere Argumente für Papilio.

Bei jugendlichen Tätern muss immer von einer gering entwickelten sozial-emotionalen Kompetenz ausgegangen werden. Diese äußert sich oft auf ähnliche Weise:

- **Gefühle können nur unzureichend ausgedrückt werden.**
- **Die Fähigkeit zur eigenen Bedürfnisregulierung ist unterentwickelt.**
- **Grenzen und soziale Regeln werden übertreten.**
- **Die Jugendlichen werden aus der Gleichaltrigengruppe ausgegrenzt.**
- **Sie pflegen Kontakte zu anderen, die von der Norm abweichen.**
- **Beziehungen zu Vorbildern wie Eltern oder Lehrern sind unzureichend oder fehlen.**

An diesem Punkt der Entwicklung anzusetzen und gegenzusteuern ist schwierig. Deshalb ist es so wichtig, dass Kinder sozial-emotionale Kompetenz frühzeitig erlangen – und das gelingt dann am einfachsten, wenn es ein natürlicher Schritt in der menschlichen Entwicklung ist: im Kindergartenalter.

Indem Sie alle Papilio-Maßnahmen dauerhaft und wiederkehrend in Ihrer Einrichtung durchführen, tragen Sie grundlegend zu einer positiven Entwicklung der Jugendlichen von morgen bei – das ist wissenschaftlich bewiesen. Sie stärken Kinder in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten, damit diese selbstbewusst Möglichkeiten finden, ihre Bedürfnisse darzustellen und mit anderen in Kontakt zu kommen. Sie vermindern das Risiko, dass Kinder später Sucht- und Gewaltverhalten entwickeln.

Ziel von Papilio ist nicht „nur“ die Arbeit im Kindergarten. Wir möchten auch der Öffentlichkeit die Bedeutung und Chancen der frühen Vorbeugung bewusst machen. Machen auch Sie Ihren wichtigen Beitrag zur Sucht- und Gewaltvorbeugung noch stärker bekannt. Sprechen Sie über Ihre Arbeit und Ihre wichtige Leistung für die Kinder und die Gesellschaft.

Informieren Sie Eltern, Träger, politische Vertreter und Ihr Umfeld. Begeistern Sie Ihre KollegInnen, bei Papilio mitzumachen, damit möglichst viele Kinder optimal gefördert werden, sich positiv zu entwickeln.

Impressum:

© beta Institut 2008

www.beta-institut.de, www.papilio.de

Redaktion: Heidrun Mayer, Cornelia Stuhler

Fotos: Gregor Eisele, Papilio

Gestaltung: AES Werbeagentur GmbH

Druck: skala druckagentur mailservice gmbh



www.papilio.de



„Paula und die Kistenkobolde“ in der Praxis

Paula und die Kistenkobolde fördert die sozial-emotionale Kompetenz der Kinder. Sie lernen, Gefühle (Traurigkeit, Angst, Zorn, Freude) bewusst wahrzunehmen, auch bei anderen Kindern, darüber zu sprechen und damit umzugehen. Das ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe im Vorschulalter und gilt wissenschaftlichen Studien zufolge als einer der wichtigsten Schutzfaktoren, um den Risiken von Sucht und Gewalt vorzubeugen.

Mit der Paula-Box haben Sie Material in Händen, das Kinder



bei diesem grundlegenden Entwicklungsschritt unterstützt. Die fünfwöchige spielerische Einführung ist der wesentliche Schritt, um Kinder mit dem Thema vertraut zu machen.

1. Einheit: Die Kinder lernen Paula und die Rahmengeschichte kennen. Das ist wichtig, um sie ins Land der Fantasie zu führen.

2.-5. Einheit: Die Kinder lernen Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold kennen.

Freudibold begegnet den Kindern bewusst zuletzt. Er soll nicht der Maßstab für die anderen Kobolde sein, da jedes Gefühl gleich wichtig ist. Vermeiden Sie wertende Aussage wie „als Freudibold gefällt Du mir besser“. Kinder dürfen alle Gefühle haben, sie müssen „nur“ lernen, damit angemessen umzugehen. Sprechen Sie mit den Kindern darüber und helfen Sie ihnen beim Ausdrücken der Gefühle. Tipps finden Sie im Praxis- und Methodenhandbuch.

Nach den fünf Einführungswochen ist es wichtig, dass die Kobolde im Alltag Einzug halten. Sichtbares Element sind die Pinnwände mit den Kobolden, an die die Kinder je nach Gefühlslage ihr Foto hängen. „Und wenn es mir normal geht“, sagt ein Kind, „dann häng' ich mich zum Goldibold.“ Goldibold ist der Gruppenkobold – man kann sich ja auch mal ganz „normal“ fühlen.

Gefühle sollten auch über die Kobolde hinaus immer wieder Thema sein. Alltägliche Erlebnisse sind von Gefühlen begleitet und diese sollten auch Sie als Erwachsener den Kindern zeigen. Wenn Sie auf dem Weg zur Arbeit im Stau standen, erklären Sie den Kindern, wie Sie sich fühlen und warum Sie ärgerlich sind.

Auch aktuelle Geschehnisse wie familiäre Probleme, Krieg u.a., die Kinder über Erwachsenengespräche oder das Fernsehen mitbekommen, beschäftigen sie. Als Erzieherin können Sie helfen, die Gefühle einzuordnen und die richtigen Worte zu finden. Setzen Sie hier die Stimmen der Kobolde, das Hörspiel, das Bilderbuch und auch die DVD ein.

Natürlich können Sie die Geschichte von Paula und den Kistenkobolden auch durch andere Materialien ergänzen: Bilderbücher, Geschichten, Lieder – nur bitte beachten Sie, dass diese zu Ihrer pädagogischen Arbeit und zu Ihrer Qualität passen.

Und noch ein Tipp zum Schluss: Reflektieren Sie Ihre sprachliche Ausdrucksweise und Ihren Umgang mit Gefühlen selbst und im Austausch mit Kollegen.

Lassen Sie sich überraschen, was bei Ihnen im Team und bei den Eltern passiert, wenn Sie wertfrei mit Gefühlen umgehen.

Bitte berichten Sie uns über Ihre Erfahrungen einfach per Mail oder Post, damit wir von Ihnen lernen können.

Senden Sie Ihre Berichte und Anregungen an:

beta Institut
gemeinnützige GmbH
Institut für angewandtes
Gesundheitsmanagement,
Entwicklung und Forschung
in der Sozialmedizin
Kobelweg 95,
96156 Augsburg
Cornelia Stuhler
Tel. 0821- 450 54 215,
cornelia.stuhler@beta-
institut.de





Papilio ist wieder unterwegs

Die Papilio-Aufklärungskampagne startet ins dritte Jahr: 25 Stationen mit verschiedenen Partnern vor Ort stehen an. Bewährtes Zugpferd ist das Marionettenstück „Paula und die Kistenkobolde“ mit der Augsburger Puppenkiste. Hauptsächlich geht es bei den Veranstaltungen aber um das große Anliegen frühe Prävention. Hierüber informiert jeweils ein Fachvortrag.

Weitere Informationen zur Tour finden Sie unter www.papilio.de/papilio-tournee-terminen.php



Hessen:

- 5. Mai Mörlenbach
- 6. Mai Offenbach
- 7. Mai Brechen
- 8. Mai Gießen
- 9. Mai Marburg

Schleswig-Holstein:

- 13. Mai Elmshorn
- 14. Mai Neumünster
- 15. Mai Landeshaus Kiel
- 16. Mai Insel Fehmarn

Hamburg:

- 27. Mai
- 28. Mai

Nordrhein-Westfalen:

- 3. Juni Iserlohn
- 4. Juni Troisdorf
- 5. Juni Bonn

Hamburg:

- 20. September
- Nordrhein-Westfalen:
- 22. September Paderborn
- 23. September Leverkusen
- Hessen:
- 24. September Frankfurt

Hessen:

- 20. Oktober Korbach
- 21. Oktober Bad Hersfeld
- 22. Oktober Eschwege
- 23. Oktober Homberg/Efze
- 24. Oktober Dietzenbach

Bayern:

- 25. Oktober Gersthofen

Papilio präsentiert sich

Die Arbeit in den Kitas ist das eine, ebenso wichtig ist Papilio auf Fachkongressen und Tagungen vorzustellen. Zwei wichtige Termine stehen an:

13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Von 18. bis 20. Juni hat Papilio einen Informationsstand auf dem „Markt der Kinder- und Jugendhilfe“ des 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages im Congress Center – Messe, in Essen. Besuchen Sie uns in Halle 12 am Stand 103.

International Congress of Psychology (ICP)

Am 22. Juli präsentiert sich Papilio mit dem Marionettenstück auf dem Internationalen Psychologenkongress als Beispiel, wie entwicklungspsychologische Erkenntnisse in der Praxis angewandt werden. Wissenschaftler aus über 40 Ländern referieren auf dem ICP über aktuelle psychologische Themen.

Aktuelle Zahlen zu Papilio:

- 100 TrainerInnen in
- 10 Bundesländern aktiv
- 1.784 ErzieherInnen fortgebildet
- 32.100 Kinder haben Papilio erlebt

Papilio wird bundesweit unterstützt von:
Augsburger Puppenkiste, betapharm Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Freie Universität Berlin, Universität Augsburg, Universität Bremen

Papilio wird auf Länderebene unterstützt von:

AOK Hessen, BARMER Hamburg, BARMER Nordrhein-Westfalen, BARMER Schleswig-Holstein, Drogenberatungs- und Behandlungsstelle Anklam, Kreissparkasse Augsburg, Jugendamt Landkreis Schaumburg, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie in Brandenburg, Ministerium für Bildung und Frauen in Schleswig-Holstein, Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW, Ministerium für Soziales und Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren in Schleswig-Holstein, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen, Landschaftsverband Rheinland, Hessische Landesstelle für Suchtfragen, Hessisches Sozialministerium, LAKOST Mecklenburg-Vorpommern, LOTTO Hamburg, Schleswig-Holsteiner Landesverbände des Dt. Roten Kreuzes, der Arbeiterwohlfahrt, des Caritasverbandes und des Dt. Kinderschutzbundes, Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., ThILLM, Thüringer Kultusministerium

